

„Erste Hilfe für die Seele“

Krisenintervention im Landkreis Cham feiert 30-jähriges Bestehen mit Gottesdienst

Cham. (ros) Einige sitzen bereits in den Bänken der Kirche Sankt Johannes in Willmering, andere stehen noch unentschlossen im Mittelgang. Die meisten tragen die dunkelblaue Softshelljacke der Krisenintervention. Bei manchen zeigt die Kleidung darunter: Im Alltag arbeiten sie bei Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst. Bei anderen bleibt unsichtbar, welchem Beruf sie nachgehen. Da gehen plötzlich die Piepser. Alarm für die Krisenintervention – noch bevor die Feier zu ihrem 30-jährigen Bestehen richtig beginnt.

Eigentlich sind sie alle gekommen, um zwei Mitglieder zu ehren, Gottesdienst zu feiern und in der Klostermühle in Altenmarkt miteinander mittagzuessen. Doch zwei von ihnen müssen los. Wer fährt? Schnell finden sich zwei Freiwillige. Kurz beraten beide noch: Wie kommen sie von hier am schnellsten hin? Auf dem Weg liegt eine Baustelle. Dann sind sie weg. Was sie erwartet und wie lange es dauern wird, weiß keiner.

Viele Herausforderungen

Oft begleiten die Kriseninterventionskräfte die Polizei beim Überbringen einer Todesnachricht. Die Beamten gehen, sie bleiben bei den Angehörigen – in Momenten von „Schock, Trauer und akuter psychischer Belastung“, wie es der verhinderte Ex-Landrat Franz Löffler in seinem schriftlichen Grußwort ausdrückt. Die einen verstummen, andere weinen, schreien oder brüllen. Manchmal beginnt die Herausforderung unterwegs: Im Dunkeln ist die richtige Hausnummer nicht gleich zu finden und das Navi führt nicht immer bis ans Ziel – hinter dem Gartentor kann ein bissiger Hund lauern. Ein Einsatz kann zwei Stunden dauern, aber auch zehn, wenn Angehörige erst von weit her anreisen müssen. „Es gibt nichts, was es nicht gibt“, sagen die Helfer über ihre Erfahrungen.

Beim Festakt erinnert Geschäftsführer Thomas Meindl an die Anfänge. Vor 30 Jahren hätten sich unter dem damaligen Further Kaplan



Richard Kreuzer (Mitte) wird zum Ehrenmitglied ernannt und erhält die Urkunde von Einsatzleiter und Pastoralreferent Winfried Weber, Sonja Muhr, Thomas Meindl und Landrat Christian Schindler (von links).

Fotos: Stefanie Rohse

Thomas Schmid ein paar Idealisten zusammengetan. Was sie damals aufbauten, sei heute aus dem Rettungswesen nicht mehr wegzudenken. Zwei Männer ernannte der Verein an diesem Vormittag zu Ehrenmitgliedern. Meindl würdigte zunächst Richard Kreuzer, der seit 17. Juli 1996 dabei ist und von 1999 bis 2022 Einsatzleiter war. Kreuzer habe Fortbildungen organisiert, sich um ein zweites Einsatzfahrzeug gekümmert und Spenden akquiriert. Dann kam Kreuzer selbst zu Wort. „Ob professionell oder ehrenamtlich: Betroffene sollten so kompetent wie möglich versorgt werden“, sagte er. Deswegen habe er großen Wert auf die Ausbildung gelegt. Zum Ehrenmitglied wurde ebenso Ex-Landrat Franz Löffler ernannt, der von 2011 bis 2026 Vorsitzender war. Die Ehrenamtlichen leisteten „Erste Hilfe für die Seele“, schrieb er in seinem Grußwort.

Niemanden allein lassen

Im anschließenden Gottesdienst sorgt die Harrlinger Chorgemeinschaft für Gänsehautmomente. „Heal the World“ heißt eines ihrer

Lieder – und führt mitten hinein in die Predigt von Regionaldekan Holger Kruschina. Mitten im Glaubensbekenntnis ist es schon wieder so weit: Die Piepser gehen.

Am Ende trägt Andrea Lommer Gedanken über jene Momente vor, die niemand sieht: „Eine Hand, die gehalten wurde, ein Satz, der half. Ein Schweigen, das ausgehalten wurde, weil es ausgehalten werden musste.“ Krisenintervention und Notfallseelsorge bedeuteten nicht, Leid zu erklären oder im landläufigen Sinn zu lindern. Der Grundgedanke sei: „Niemand soll in seinem dunkelsten Moment allein sein.“ Auch Landrat Christian Schindler dankte den Ehrenamtlichen für ihren Dienst – dafür, dass sie Hände halten, wenn Menschen nichts mehr sagen können.

■ 30 Jahre Krisenintervention

1995: Gründung des Arbeitskreises Notfallseelsorge

September 1996: Gründung des Vereins „Gemeinsam für das Leben im Landkreis Cham“

1.700 Einsätze in 30 Jahren

Vorsitzender: der jeweils amtierende Landrat



Regionaldekan Holger Kruschina und Diakon Alfred Dobler (links) zelebrieren den Festgottesdienst.

Einsatzleiter: Winfried Weber

Finanzierung: Mitgliedsbeiträge und Spenden

Wann wird alarmiert? In der Regel auf Anforderung von Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst, Alarmierung über die Integrierte Leitstelle Regensburg, plötzliche Todesfälle, schwere Unfälle, Suizide, schwere Verletzungen und Reanimationen, Brände und andere schwere Unglücksfälle, Betreuung von Angehörigen, Hinterbliebenen und Zeugen, Begleitung bei Todesnachrichten

Ausbildung: Basisseminar vier Tage mit 32 Unterrichtseinheiten, Aufbau-seminar Krisenintervention acht Tage mit 64 Unterrichtseinheiten, Praktikum und Supervision 44 Unterrichtseinheiten, begleitete Einsätze vor eigenständiger Tätigkeit, Fortbildungen und Supervisionen

Voraussetzungen: Mindestalter 21 Jahre, psychische Belastbarkeit, Eigenverantwortlichkeit und Teamfähigkeit, Offenheit gegenüber anderen Religionen, Weltanschauungen und Kulturen, Helfergrundausbildung beziehungsweise rettungsdienstliche oder gleichwertige Ausbildung und Einsatzerfahrung.